

Pressemitteilung

Stadtführung

Orte der Ausgrenzung.

Ludwig Levy und die Entrechtung jüdischer Juristen im Jahr 1933

Dienstag, 04. Juli 2023, 18 Uhr

Vor 90 Jahren begrüßten weite Teile der deutschen Bevölkerung die Machtübertragung an Adolf Hitler. Die neue NS-Regierung beseitigte in atemberaubender Geschwindigkeit und begleitet von Terror und Propaganda wesentliche demokratische Grundrechte der Weimarer Verfassung. In wenigen Wochen gelang ihnen die Errichtung und Festigung der menschenverachtenden NS-Diktatur. Sie verfolgte, entrechtete, verhaftete und misshandelte politische Gegner, Kritiker, und Andersdenkende sowie Menschen aufgrund ihrer Religion, ihrer sexuellen Identität oder aus antisemitischen und rassistischen Gründen.

Einer davon war der Potsdamer Jurist Ludwig Levy, den die Nationalsozialisten ab 1933 als Juden verfolgten. Levy kommentierte die Ereignisse dieses Jahres später rückblickend mit folgenden Worten: „Wir, meine Frau und ich, litten unter den Auswirkungen der atemberaubenden, sich ständig steigenden Gewalt-Maßnahmen der Hitler-Regierung seit 1933 schwer; die Lebensumstände wurden uns unerträglich.“



Das Wohnhaus der Familie Levy in der Brandenburger Straße/Ecke Dortustraße, von 1872 bis 1938 in Familienbesitz, Foto: Potsdam Museum

Die Stadtführung richtet den Blick auf Orte nationalsozialistischer Verfolgung und Gewalt in Potsdam. Sie erinnert mit zahlreichen biografischen Beispielen an die vor 90 Jahren einsetzende Entrechtung und Ausgrenzung von Juristen jüdischer Herkunft in Potsdam. Die Dimension der Verfolgung wird zusätzlich deutlich, indem an signifikanten Punkten des Rundgangs aussagekräftige Passagen aus Ludwig Levy Erinnerungen präsentiert werden.

Wann: 04.07.2023, 18-20 Uhr

Start: Vor dem Amtsgericht Potsdam, Hegelallee 8

Ende: Lustgarten, Potsdam

Guide: Dr. Johannes Leicht und Stefan Eisermann (Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße)

Teilnehmende: max. 20 Personen

Vorherige Anmeldung erbeten unter: info@gedenkstaette-lindenstrasse.de

Die Foyerausstellung „ENTRECHTET“ in der Gedenkstätte Lindenstraße erinnert noch bis zum 07. Januar 2024 an das Verfolgungsschicksal von sechs Potsdamer Juristen jüdischer Herkunft nach der Erlassung des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 7. April 1933 durch die NS-Regierung.

Anhand der ausgewählten Biografien von Dr. Gustav Herzfeld (Rechtsanwalt), Fritz Hirschfeld (Vorsitzender Richter des Arbeitsgerichts), Ernst Stargardt (Staatsanwalt), Ernst Westphal (Richter), Dr. Ludwig Levy (Rechtsanwalt und Notar) und Alfred Lehmann (Rechtsreferendar) werden die Folgen der massiven staatlichen Entrechtungs- und Verfolgungsmaßnahmen für das Berufs- und Privatleben der Betroffenen deutlich. Die Foyerausstellung erinnert an eine bisher nur wenig beachtete Personengruppe als Betroffene nationalsozialistischer Verfolgung in Potsdam, die aus beruflichen Gründen mit dem Gerichts- und Haftort Lindenstraße in Verbindung standen.

Kontakt

Tina Weber-Volk
Tel. 0331-971 89 005
presse@gedenkstaette-lindenstrasse.de

Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße
Lindenstraße 54 | 14467 Potsdam

www.gedenkstaette-lindenstrasse.de
Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-18 Uhr